



Pressemitteilung

Ansbach, 02. April 2013

Deutliches Zeichen für zivile Zukunft der Region und Abzug der US-Armee **Über 400 Teilnehmer bei Ostermarsch-Aktionen in Ansbach**

Der Ansbacher Ostermarsch am vergangenen Samstag setzte ein deutliches Zeichen für Frieden und zivile Zukunft von Stadt und Region. Insgesamt beteiligten sich über 400 Menschen an den Aktionen: Während zur Kundgebung vor der Katterbacher Kaserne bei frostigen Temperaturen 130 BürgerInnen kamen, gingen im Rahmen des Demonstrationszuges durch die Innenstadt rund 300 Menschen auf die Straße. Damit stieg die Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr erneut an.

In Katterbach erinnerte Stadtrat Boris-André Meyer an die Belastungen der US-Basen für Mensch und Umwelt. Dass die Steuerzahler allein in den kommenden Jahren rund 30 Millionen Euro für die Stationierung berappen müssten und gleichzeitig die US-Armee das Entstehen von Windkraft in der Region verhindere sowie die Luft verpeste, zeige das „gesamtgesellschaftliche Verlustgeschäft durch die Militärpräsenz“. Meyer erklärte die „Abzugsperspektive der Kampfubschrauber innerhalb der kommenden Legislaturperiode“ zum Ziel.

Auch von Fluglärm und Abgasen direkt Betroffene wie Tanja Schwarz aus Ickelheim und Norbert Müller aus Obereichenbach betonten die Verantwortung der Politik für den mangelnden Schutz der Bevölkerung. Die anstehenden kommunalen und überregionalen Wahlen müssten zum Denkmittel für Parteien werden, denen Militärinteressen wichtiger sind als das Bürgerwohl, forderten mehrere Demonstranten. Die Katterbacher Kommandeure weigern sich weiterhin, Unterschriftenlisten aus Obereichenbach entgegen zu nehmen, das sich mit einer absoluten Mehrheit der Wahlberechtigten für den Abzug ausgesprochen hat. Daher parodierte die Kunstfigur „Colonel Helly Jauler“ alias Hermann Enders in einer satirischen „Rede zum 1. April“ den Standpunkt der US-Armee.

Der Vorsitzende der BI „Etz langt's!“, Pfarrer i.R. Hansjörg Meyer, kritisierte im Rahmen der Kundgebung am Martin-Luther-Platz den „Missbrauch unserer Heimat für Kriegsübungen durch die Regierungen der USA und Bayerns.“ Er strich heraus, dass alle US-Amerikaner in Ansbach willkommen seien, sofern sie „ohne Waffen kommen“. Bürgermeister Hannes Hüttinger sagte im Grußwort der Stadt: „Unser Ziel bleibt ein friedliches Ansbach ohne Militär.“ Der Regionalreferent des Bundes Naturschutz (BN), Tom Konopka, bezeichnete das Militär als „größten Umweltzerstörer“ und verwies auf die Vorteile des Abzugs für Natur und Lebensqualität, aber auch für die Wirtschaft. So entstünden bei einer zivilen Umnutzung mehr Wohlstand und gute Arbeit; überdies könne der „ausufernde Flächenfraß“ gestoppt werden. Für stimmungsvolle musikalische Begleitung des Ostermarschs sorgten die Samba-Gruppe „Batukeros“ sowie die Ansbacher Newcomer-Band „Spatz mit Knarre“. Mit dem Ablauf der Veranstaltung zeigten sich die Organisatoren „rundum zufrieden“.